



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

sie ein Göttergebot übertreten habe, als sie „irdisches Glück“ suchte. Auch hier bin ich wohl auf einem ganz andern Boden als Ferrell. Der entsetzliche Schulbegriff „tragische Schuld“ ist mir verhasst. Ebenso zuwider ist mir der ganze Apparat von „steigender“ und „fallender Handlung“, der, aus Freytags ledernem Buch herübergenommen, seit Jahrzehnten unsere Schulausgaben verunstaltet. — Da ich hier keine Abhandlung schreiben kann, muss ich im übrigen auf meine Schrift „Schillers Einfluss auf Grillparzer“ verweisen, wo ich meine Ansichten über *Sappho* teils auseinandergesetzt, teils angedeutet habe. Zum Schluss bemerke ich, dass ich, abgesehen von obigen Zugeständnissen an den guten Willen des Herausgebers, meine Kritik heute genau so absprechend, vielleicht noch präziser halten würde. Ferrells Ausgabe gibt keinen Begriff von dem Wesen Grillparzers; sie steht weder auf der Höhe ästhetischen Durchempfindens, noch auf der Höhe der Wissenschaft.

O. E. Lessing.

Smith College, den 25. Nov. 1902.

## II. Bücherbesprechungen.

*A Brief German Grammar with Exercises.* By Hjalmar Edgren, Ph. D., University of Nebraska, and Lawrence Fossler, A.M., University of Nebraska. New York — Cincinnati — Chicago, American Book Company.

Bahnbrechend Neues zu schaffen ist den Verfassern deutscher Grammatiken in unseren Tagen leider nicht mehr vergönnt, da die Grenzen, in denen sich die Behandlung grammatikalischen Stoffes zu bewegen hat, im grossen und ganzen längst festgestellt, ja, wie es scheint, ein für allemal fixiert sind. Es kann sich demnach bei der Beurteilung jeder neuen Erscheinung auf diesem Gebiete nur um das mehr oder weniger zutage tretende pädagogische Geschick handeln, mit dem die Verfasser den Stoff bewältigt, zusammengestellt und erläutert haben. Die Namen der zwei bewährten Pädagogen auf dem Titelblatt obengenannter Grammatik lassen von vornherein Tüchtiges erwarten, und nach einer eingehenden Prüfung des Buches findet man sich auch wirklich nicht in seinen Erwartungen getäuscht. Die Anordnung des Materials ist logisch und übersichtlich, die Darstellung klar und anschaulich, das Wichtige vom Nebensächlichen scharf gesichtet und geschieden — alles ohne Zweifel Resultate praktischer Erfahrung im Schulzimmer. Das Gewicht, das auf einzelne Kapitel, wie beispielsweise auf Wortbildung sowie auf die etymologischen Verwandtschaftsverhältnisse der englischen und deutschen Sprache gelegt ist, berührt angenehm, wirkt anregend auf die Schüler ein und kann mit Recht empfohlen werden.

Ebenso verdient die geschickte und sorgfältige Bearbeitung des angefügten Index sowie des englisch-deutschen Wörterverzeichnisses volle Anerkennung.

Nicht ganz so günstig repräsentiert sich der zweite Teil des Buches, der das deutsche Material zum Übersetzen ins Englische enthält. Vor allem sollten die Herren Verfasser bei Gelegenheit einer neuen Auflage ihrer Grammatik auf eine verbesserte Interpunktion ihr Augenmerk richten, da die gegenwärtige durchaus englisch ist und nur zu oft gegen die im Deutschen herrschenden Regeln verstösst. Es sei hier besonders auf die Relativsätze, die indirekten Frage- und sonstigen Nebensätze aufmerksam gemacht, die durchgängig nur durch ein Komma markiert sind. — Wortformen wie *in's*; *an's* (für: *ins* und *ans*); Sprichwörter; *Waaren*; *Bögen* und *Krägen* können bei dem gegenwärtigen Stande der deutschen Rechtschreibung nicht länger geduldet werden. Das Zitat aus Schillers „Der Jüngling am Bache“ auf Seite 145 ist fehlerhaft, ebenso das aus Hans Christian Andersens „Bilderbuch ohne Bilder“ auf Seite 160. — Ausdrücke wie „es würde mich *erstaunen*“ (für: „wundern“ oder „überraschen“); „*kannst* du nichts riechen?“ (für: „*riechst* du nichts?“); „*giesse* Öl *dazu*“ (für: „*zu*“); wir wollen nach Hause *jetzt*“ (für: „*jetzt* nach Hause“); es *waren* Eier in dem Grase; *die Sache war* zwischen dem Lehrer und seinen älteren Schülern, u. s. w., u. s. w., sind Verstösse gegen das deutsche Sprachgefühl, die allerdings hier nicht so schwer wiegen, da die Sätze, wie schon bemerkt,

sich in den Aufgaben finden, also nicht als Stilmuster, sondern nur als Rohmaterial, als Mittel zum Zweck des Übersetzens ins Englische dienen sollen.

Die typographische Herstellung und Anordnung, die durch geschickte Anwendung der verschiedensten Schriftarten auf einen Blick Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden lassen, verdienen hohe Anerkennung.

„Biblische Geschichten und Kapitel aus Weizsäckers und Luthers Bibelübersetzungen“ by Warren Washburn Florer, Ph. D., University of Michigan.— George Wahr, Publisher, Ann Arbor, Mich., 1901.

„Biblische Geschichten“ ist ein anspruchsloses Bändchen, das ausser einem nicht alphabetisch, sondern nach Wortklassen geordneten Wörterverzeichnis dem Schüler keinerlei Hilfsmittel bietet und auch nicht bieten will und soll, da der Text, nach des Herausgebers eigener Aussage, nicht zum Übersetzen bestimmt ist. Auf 19 Kapitel leichter historischer Darstellung aus dem alten und neuen Testament, die 62 Seiten füllen, folgen 8 mit Geschick ausgewählte Bruchstücke didaktisch - dythyrambischen Inhalts, darunter das herrliche „Hohe Lied der Liebe“ aus I. Korinther 13 (nicht I. Korinther 15, wie fälschlich im Inhaltsverzeichnis angegeben). Für vorgeschrittene Schüler des Deutschen muss es von Interesse sein, biblische Stoffe, ihnen im Gewand der Muttersprache schon längst bekannt, auch einmal in der kernigen Ausdrucksweise Martin Luthers und in dem gefälligen Deutsch der modernen Karl Weizsäckerschen Übertragung des neuen Testaments begrüssen zu können.

Heyse's „L'Arrabbiata“ by Warren Washburn Florer, Ph. D., University of Michigan. George Wahr, Publisher, Ann Arbor, Mich.

Dem Herausgeber der soeben besprochenen „Biblischen Geschichten“ haben wir auch für eine neue Schulausgabe von Paul Heyse's weitbekannter und oft bearbeiteter Erzählung „L'Arrabbiata“ zu danken, eine ehrliche Arbeit, die, jedem der früheren Herausgeber das Seine lassend, durchaus originell (und zwar in des Wortes bester Bedeutung) ihren eigenen Zweck verfolgt.

Die vorliegende Ausgabe ist für Schulen bestimmt, in denen „die direkte Methode“ gehandhabt wird. Es ist zu bedauern, dass gegen den Willen und Wunsch des Herrn Dr. Florer der Verleger in Ann Arbor verabsäumt hat, dem Bändchen eine kurzgefasste Darstellung

der genannten Methode beizufügen und so Lehrer und Leser in den Stand zu setzen, sich selbst eine Antwort auf das quis? quid? cur? contra? der direkten Methode zu geben. Doch steht das Erscheinen einer Broschüre, die das Wesen der Methode erläutern soll, in Aussicht.

Zu bedauern ist ferner, dass das dem Buch angefügte Wörterverzeichnis nicht vollständig ist und, nach des Herausgebers eigener Aussage, auch nicht bestimmt war, vollständig zu sein. „Warum dann überhaupt ein Wörterverzeichnis?“ fragt man sich dabei unwillkürlich. — Den gänzlichen Mangel von Anmerkungen erklärt der Herausgeber damit, dass alle etwa nötig werdenden Erklärungen zum Verständnis der in der Klasse zu lesenden Texte dem Belieben des Lehrers überlassen werden sollten. Wir wünschen und hoffen von Herzen, dass auch unser junger Herr Kollege nach jahrelangen Erfahrungen in und ausserhalb des Schulhauses zur Einsicht gelangen möge, dass nur zu oft die Lehrer selbst es sind, die solcher Erklärungen bedürfen, zumal in betreff eines Textes wie „L'Arrabbiata“, der, weitab von unserer gewohnten Reiseroute, im fernen Süden spielend so vielerlei sprachliche und sachliche Erklärungen erheischt, um Lehrer und Leser in den Stand zu setzen, das ganz eigenartige Aroma dieser exotischen Liebesblume zu geniessen.

Wilhelm Bernhardt.

German Composition. With notes and vocabulary. By E. C. Wesselhoeft, A. M., Instructor in German in the University of Pennsylvania. Boston, D. C. Heath & Co., 1902.

This book is divided into two parts, the first of which contains exercises with independent clauses, while the other has selections with principal and dependent clauses. Each part is preceded by introductory remarks on the position of the verb. The author has endeavored, he says, to preserve the simple style of every-day speech, avoiding words of unusual occurrence; in this he has succeeded. There are ample foot-notes. On the whole the book seems to be well adapted to its purpose.

Among misprints noticed may be mentioned the following: Page 21, line 12, „seperated“ for separated; p. 41, l. 3, „lost“ for loss; p. 72 of the Vocabulary, „Salz“ is given as masculine instead of neuter. The Vocabulary sometimes fails to furnish the needed assistance, although „no effort has been spared to make this complete.“ The fact that there are in the exercises on page 35, for in-